

Die Burg Zug im Laufe der Jahrhunderte

Autor(en): **Grünenfelder, Joseph / Hofmann, T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **28 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-393236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

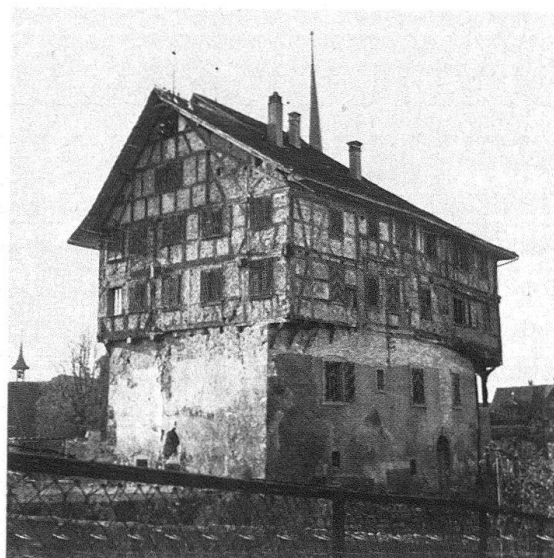
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE BURG ZUG IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE

von Joseph Grünenfelder (Text), T. Hofmann (Zeichnungen)

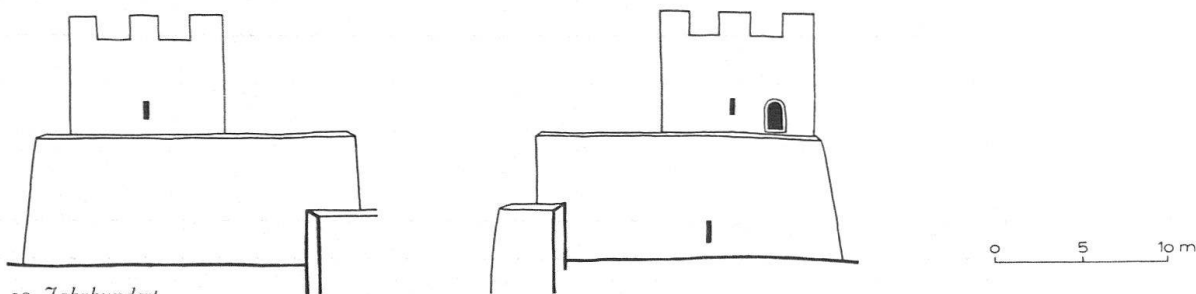
Die baugeschichtliche Untersuchung der Burg Zug steht vor ihrem Abschluss. Sie wurde unternommen, um einerseits die Geschichte und den Werdegang des Gebäudes genau kennenzulernen, welches als historisches Baudenkmal gesamtschweizerische Bedeutung besitzt. Andererseits ist die genaue Kenntnis der baugeschichtlichen Vorgänge unabdingbare Voraussetzung für ein Restaurierungsprojekt, welches die historische Aussage der Burg nicht schmälert, sondern verstärkt zur Geltung bringt.

Die Schriftquellen zur Baugeschichte sind sehr dürftig. Was auf den Skizzen dieser Seiten dargestellt ist, kann am Bau selber abgelesen werden. Der archäologische Befund ist also in diesem Fall um vieles ergiebiger als die spärlichen archivalischen Nachrichten. Die Burg selbst erzählt ihre Biographie.



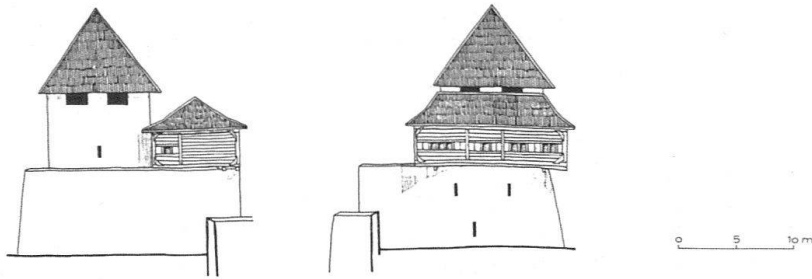
Zug. Die Burg, Ansicht von Süden (links) und Nordosten, 1972

(Pläne: links Ostansicht, rechts Nordansicht)



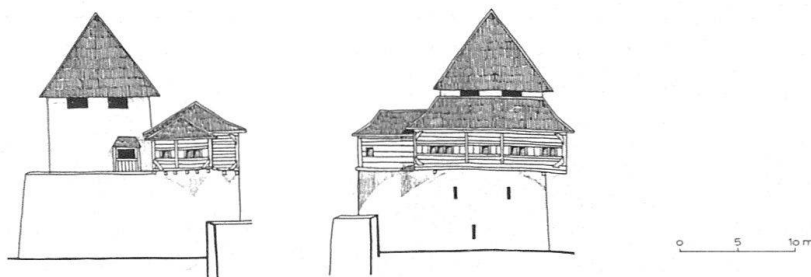
13. Jahrhundert

Um die Zeit der Stadtgründung bauen die Kyburger in einen älteren Mauerring einen Wohn- und Wehrturm, der durch eine vorgebaute Schildmauer zusätzlich geschützt ist. Eingang zum Turm auf der Nordseite des zweiten Stockes, über eine leicht demontierbare Holzterasse zugänglich. Wehrplatte und Zinnenkranz hypothetisch.



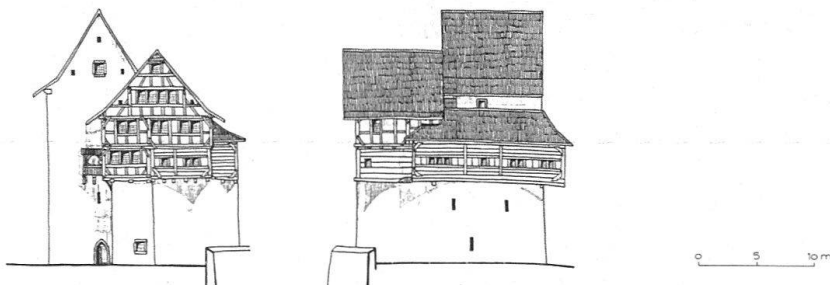
14. Jahrhundert

Als Erben der Kyburger übernehmen die Habsburger die Burg. 1315 bewohnt sie Herzog Leopold vor der Schlacht am Morgarten. Auf die Schildmauer wird an der Nordseite des Turms ein eingeschossiger hölzerner Ständerbau als Erweiterung des Wohnraums gestellt (Habsburgerpalas). Seine Bodengebälke und die Rahmenkonstruktion sind noch heute erhalten: wohl ältester Fachwerkbau der Zentralschweiz.



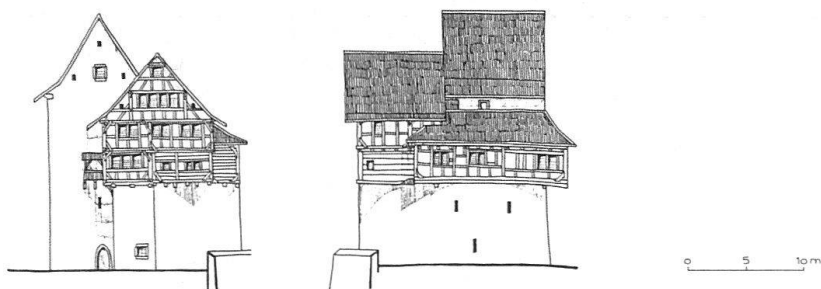
15. Jahrhundert

Der Habsburgerpalas wird um einen östlichen Annex in ähnlicher Konstruktion erweitert. Von ihm sind Tragebalk und Fussboden erhalten. Aus unbekanntem Gründen (Wehranlage?) wird auf der Ostseite des zweiten Turm-Obergeschosses eine Art Laube ausgebrochen.



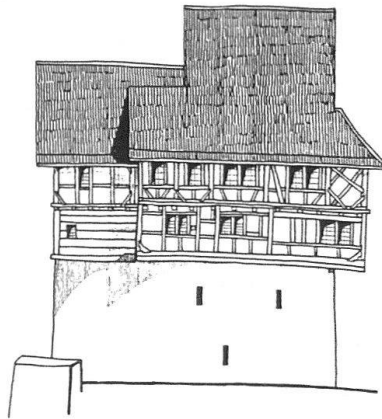
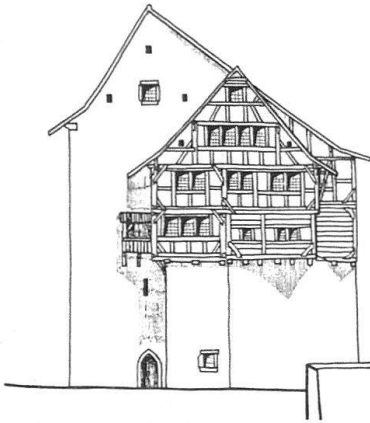
16. Jahrhundert

Die Burg ist in Privatbesitz. Johannes Zurlauben bricht den Südteil der Schildmauer ab und errichtet über dem alten Ostannex ein grosses Wohnhaus in Riegelkonstruktion. Der Turm erhält sein heutiges Dach und einen Eingang im Parterre. Der Habsburgerpalas bleibt unverändert. Im dritten Stock des Turms wird ein Saal durch eine Tür in der Nordwand und einen laubenartigen Zugang vom neuen Ostbau her erschlossen.



1600

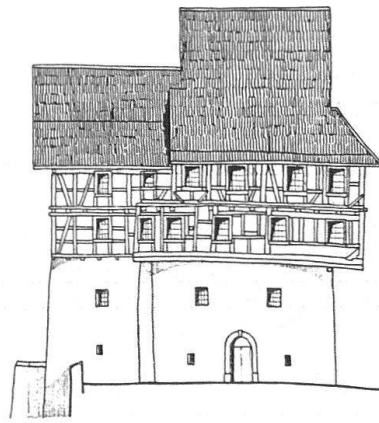
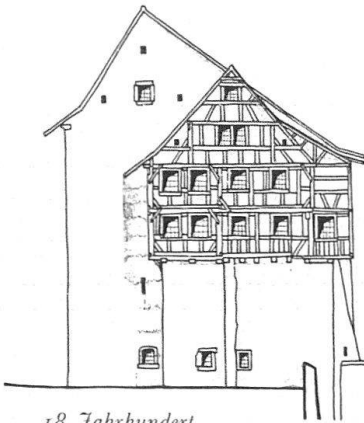
Der Habsburgerpalas wird neu ausgefacht und befenstert. Er erhält ein neues Deckengebälk.



0 5 10m

17. Jahrhundert

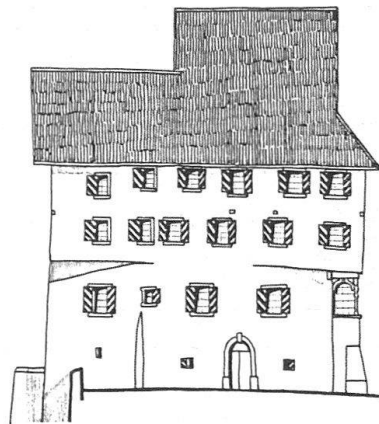
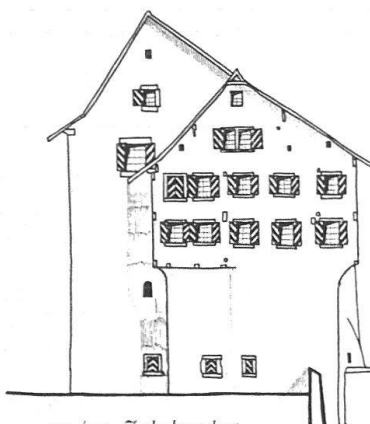
Der Habsburgerpalas wird um ein Stockwerk erhöht. Der so entstandene zweistöckige Nordanbau wird mit der Turmnordseite unter ein riesiges Schleppdach genommen. Der Zurlaubenbau bleibt unverändert.



0 5 10m

18. Jahrhundert

Der modernen Strömung folgend, wird im frühen 18. Jahrhundert der Ostannex aus dem 15. Jahrhundert weitgehend durch einen Fachwerkeinbau ersetzt. An der Nordseite des Zurlaubenbaus wird eine Erweiterung so angefügt, dass eine einheitlich fluchtende Nordfassade erreicht wird. Hiezu ist ein mächtiger Stützpfeiler in der Nordostecke nötig. Ende des Jahrhunderts erhält das ganze Haus hochrechteckige Einzelfenster statt der früheren Fenstergruppen und wird deckend verputzt. Die Schildmauer wird befenstert und erhält einen ebenerdigen Zugang. Der Eingang des Turmes wird auf die Südseite verlegt.



0 5 10m

19./20. Jahrhundert

Etwa 1866 wird der Zurlaubenbau unter das grosse Nordschleppdach einbezogen. 1890 wird der erste Stock neu ausgebaut und 1925 wird die Vorkragung auf der Westseite durch eine Loggia unterfangen.